

**Zeitschrift:** Neues helvetisches Tagblatt  
**Herausgeber:** Escher; Usteri  
**Band:** 2 (1799-1800)

**Artikel:** An die Freiheit  
**Autor:** Suter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-542533>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Neues helvetisches Tagblatt.

Herausgegeben von Escher und Usteri, Mitgl. der gesetzg. Rätthe.

Band II. Nro. I.

Bern, den 28. Sept. 1799. (6. Vendemiaire VIII.)

## An die Freiheit.

Freiheit! schöner Göttersfunken,  
Tochter aus Elysium!  
Wir betreten wonnestränkten  
Himmelsche dein Heiligthum;  
Deine Zauber blinden wieder,  
Was Tyrannenhauch getheilt;  
Alle Menschen werden Brüder,  
Wo dein sanfter Flügel weilt.

### Chor:

Seid umschlungen Millionen!  
Freiheit steigt vom Sternenzelt;  
Bruderkuß der ganzen Welt,  
Freundschaft allen Nationen.

Jubel schallt in allen Spähren,  
Überall tönt Harmonie;  
Dort von jenen Sonnenschören  
Lächelt uns die Sympathie.  
Alles strahlt im Freiheitsglänze  
Gleich wie jenes Sonnenheer;  
Alles fliegt im Jubeltanze,  
Alles taucht ins Wonnemeer.

### Chor:

Seid umschlungen Millionen!  
Freiheit gilt's und Menschenrecht  
Jedem künftigen Geschlecht,  
Überall wo Menschen wohnen.

Freiheit heißt die starke Feder  
In der ewigen Natur;  
Freiheit, Freiheit treibt die Räder  
In der großen Seelenuhr.  
Götter lockt sie aus den Keimen,  
Sonne aus dem Firmament,  
Feuer aus des Geistes Räumen,  
An dem Tyrannie verbrennt.

## Chor.

Sterne, schwimmt froh im Aether!  
Freue dich du Weltenchor!  
In der Geister Sonnenthor  
Spannet sie allein die Feder:

Freiheit ist die erstgebörne  
Gottes, der die Welt gemacht;  
Freiheit war die auserkörne,  
Als er sprach: „es ist vollbracht!“  
Aller Wesen große Schöpfung  
Tauchte er in ihren Saft,  
Und der schönen Welt Vollendung  
Stützt sich nur auf ihre Kraft.

### Chor:

Werdet frei ihr Nationen!  
Gott lebt in dem Sternenzanz,  
Nur durch seiner Freiheit Glanz  
Werdet frei, er wird's euch lohnen.

Freiheit blüht im Heiligthume  
Der allgütigen Natur;  
Freiheit duftet jede Blume  
In dem Haine, auf der Flur.  
Freiheit mahlt den Blumenhügel,  
Mahlt die Farben in dem Thal,  
Und ihr leichter Rosenflügel  
Kühlet aller Menschen Quaal.

### Chor:

Freut euch Blumen in dem Thale,  
Freut euch Blumen auf der Flur,  
Alles lebt in der Natur  
Von der Freiheit Göttermahl.

Freiheit glänzt im Erdenthale,  
Bis das Aug der Sternen bricht;  
Alles lebt von ihrem Strahle,  
Wie von jenem Sonnenlicht.



Sie umarmt die holde Freude,  
Und auf beider Rosenspur  
Wandeln stets im Feierkleide  
Alle Wesen der Natur.

C h o r.

Küßt euch innig, Nationen!  
Wandelt ewig Hand in Hand  
Nur an einem Bruderband,  
Und die Göttin wird's euch lohnen.

Ewig im Gewand der Jugend  
Glüht sie für Gerechtigkeit;  
Ausgeschmückt mit jeder Tugend  
Strahlt sie nur von Menschlichkeit.  
Bringt der Gleichheit Sonnenkrone  
Allen Menschen freundlich dar;  
Gott selbst beugt am Sternenthron  
Sich vor ihrem Feu'raltar.

C h o r.

Stürzt zur Erde Menschenkinder!  
Welterlösung nahe dich!  
Jeder! bete, freue sich —  
Selbst der allerärmste Sünder.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel  
Lächelt sie den Forscher an;  
Zu dem Ruhbekränzten Hügel  
Leitet sie des Dulders Bahn.  
Ueber dem Tyrannenberge  
Siehst du ihre Fahnen wehn,  
Durch den Riß der Königsfarge  
Sie im Chor der Engel stehn.

C h o r.

R a y'e t hat die Schuld vernichtet,  
Ausgesöhnt die freie Welt;  
Oben über'm Sternenzelt  
Richtet Gott, wie wir gerichtet.

Dort von jenen Sonnenringen  
Wacht sie für der Menschheit Glück;  
Leibt dem Siege ihre Schwingen  
Für das Recht mit holdem Blick.  
Sie zerschmettert Sklavenheere  
An dem heißen Tag der Schlacht,  
Wirft sie, gleich dem Sand am Meere,  
In des Todes tiefe Nacht.

C h o r.

Auf, stürzt euch in's Schlachtgetümmel,  
Brüder, für das Menschenrecht!  
Keiner sei des andern Knecht —  
O dann habt ihr hier den Himmel!

Alle süßen Seelenspiele  
In des Lebens frohem Kranz,  
Alle himmlischen Gefühle  
Leben nur von ihrem Glanz.  
Bürgertugend, Bürgerfreuden,  
Bürgerglück und Herzlichkeit,  
Giebt sie, und der Menschheit Leiden  
Schafft sie um in Seligkeit.

C h o r.

Freiheit du gebenedeichte  
Gottes, o verlaß uns nicht!  
Leucht uns mit dem Sonnenlicht  
Womit dich der Schöpfer weihte.

Stürzt das Reich der Vorurtheile,  
Nur Vernunft gebiete euch;  
Menschen, laßt uns alles theilen,  
Vor dem Recht sind alle gleich.  
Nieder mit den Fürsten Thronen,  
Schwört es alle hoch bei Gott!  
Nieder mit den Königskronen,  
Freiheit, Gleichheit oder Tod!

C h o r.

Groß und heilig stehts geschrieben  
Selbst von Gottes eigener Hand,  
Droben an dem Sternrand  
„Jeder soll den andern lieben.“

Götter sind für jene Höhen,  
Freie hier für diese Welt;  
Zimmer sollen Seufzer wehen  
In dem schönen Erdenzelt.  
Groll und Rache sey vergessen,  
Unserm Todfeind sey verziehn —  
Nur Tyrannen muß man pressen,  
Keine Gnade mehr für sie.

C h o r.

Wo sich nur Tyrannen finden,  
Stürzt sie in die Höllenluft;  
Nur der Freiheit Himmelsluft  
Wehe in der Welten Gründen.

Rettung von Tyrannenketten!  
 Strafe jedem Bösewicht;  
 Qualen auf den Sterbebetten  
 Dem der unsern Schwur einst bricht.  
 Freiheit bis zur letzten Stunde!  
 Freiheit jenseits unsrer Gruft!  
 Freiheit noch im Engelbunde  
 Bis kein Gott mehr Welten ruft!

C h o r.

Schwört das heilig Nationen!  
 Haltet diesen grossen Schwur!  
 O dann freut sich die Natur,  
 Daß wir Menschen in ihr wohnen.

O umarmt euch Nationen,  
 Brudergruß dem Erdenrund!  
 Alle fernem Himmelszonen  
 Mischen sich in unsern Bund!  
 Bruderschaft der ganzen Erde!  
 Bruderfuß dem Sternenzelt —  
 Feilich spricht dann Gott, „es werde  
 Freude, Glük der ganzen Welt.“

C h o r.

Ziehet eine Bundeskette  
 Um das ganze Weltenrund,  
 Völker! all' in einen Bund  
 Bis zu eurem Sterbebette!

Die erste dritte und achte Strophe sind über Schillers Freude parodirt. Dies zur Beurtheilung für Kenner.

S u t e r.

### G e s e z g e b u n g.

Grosser Rath, 24. Sept.  
 Präsident: Erlacher.

Das Direktorium übersendet folgende Botschaft:

Das Vollziehungsdirektorium der einen und untheilbaren helvetischen Republik, an die gesetzgebenden Räte.

Bürger Gesetzgeber!

Um Ihrem Beschlusse vom 18. dieß Monats Genüge zu leisten, beilegt sich das Vollziehungsdirektorium Ihnen die Massnahmen bekannt zu machen, die es bei der Sache des B. Andreas

Märky genommen. Zu diesem Ende hin, B. Gesetzgeber, übersendet es Ihnen seinen Beschlusse vom 30. August, dessen bloße Ableseung schon hinreichend seyn wird, um sie zu überzeugen, daß das Vollziehungsdirektorium den Ausspruch des Distriktsgerichts von Laupen zu Gunsten des B. Silgian Eugenbühl keineswegs zernichtet, wohl aber freilich die Wirkung einer Vollziehung aufgehalten habe, welche gesetzwidrig erkannt worden.

( Die Fortsetzung folgt. )

### I n l ä n d i s c h e N a c h r i c h t e n.

Der Regierungskathalter des Kantons Argau  
an das Vollziehungsdirektorium.

Arau, den 26. Sept. 1799.  
 Vormittag 10 Uhr.

Bürger Direktoren!

Diese Nacht sind in den hiesigen Lazarethen bei 500 Blessirten, darunter sich aber auch sehr viele Russen befinden, angelangt.

Die Kanonade bei Zürich hörte man bis in die späte Nacht, ja sogar einige Schüsse bis um 12 Uhr, und heute Morgen vor Tag schon wieder. Zürich ist also noch nicht erobert, aber man hofft zuverlässig, daß es heute nicht fehlen werde, die verschiedenen Bureaux in Lenzburg haben eingepakt, um vorwärts zu gehen.

Heute Morgen um halb 7 Uhr sind nun die Franken ohne einen Schuß zu thun, bei Stilli und Bogelsang über die Aar und Limmat passirt. Die Russen schienen gestern Abend spät noch dieselben in Schlachtordnung auf dem Wärelingerfeld erwarten zu wollen, aber jetzt ist es gewiß, daß sie gegen Zurzach avancieren, weil sie sonst von der Colonne Franken, die von Regensperg im Ammarsch sind tournirt und abgeschnitten würden. Aus allen (obschon nicht offiziellen) Berichten, die eingehen, laßt sich fast nicht daran zweifeln, daß der Plan der fränkischen Generale gänzlich gelinge. Die verschiedenen russischen Lager sind so zu sagen, auf einmal und mit einer große Macht angegriffen worden, und haben sich wohl nicht halten können.

Bestimmt will man gestern auch von der Rheingegend, Lauffenburg, Waldshut u. s. w. eine Kanonade gehört haben. Eben so schien